

Semesterletter

des Studienganges Ergotherapie
an der Fachhochschule Salzburg
Juli / 2022



FH Salzburg
Ergotherapie

n : E T : Z

news:Ergotherapie:zentral

- 1 Willkommen - Inge Seebauer
Go4EOT 2022
- 2 Pensionierung Gabriele Güntert
- 3 Resümee nach drei Jahren
- 6 Freie Wahlfächer im 6. Semester
- 8 Bachelorprojekte 2022
- 10 Abschlussgedichte



Impressum:

FH-Studiengang Ergotherapie der Fachhochschule Salzburg GmbH,
Urstein Süd 1, A-5412 Puch/Salzburg
das Redaktionsteam dieser Ausgabe:
Gabriele Güntert – hauptberuflich Lehrende
Katharina Radak-Scherer – Studiengangsleiterin
Studierende: Daniela Hofer, Elisabeth Fuchs,
Lena Thalmann, Marie Nemeschkal

**Technik
Gesundheit
Medien**



Herzlich Willkommen Inge Seebauer!

Seit 27 Jahren Ergotherapeutin und seit 24 Jahren als externe Lehrende tätig. Immer sehr mit der FH verbunden – für mich geht mit der Anstellung als Lecturer ein Traum in Erfüllung!

Die Arbeit mit den Studierenden, das „am Ball bleiben“, der Transfer von der Praxis direkt in den Hörsaal – all das begeistert mich!

Ich liebe Herausforderungen und freue mich daher auch auf meine neuen Aufgaben. Neben dem Fach Neurologie kommen neue Fächer und Projekte auf mich zu.

Das Denken über den neurologischen Tellerrand hinaus reizt mich sehr, spornt mich an und ich freue mich, meine Ideen im Team einzubringen.

Frei nach Hermann Hesse – „und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – sage ich Euch, Gabriele und Katharina von Herzen Danke für das Willkommen und den tollen Start, den Ihr mir ermöglicht habt!

Ich freue mich auf eine gemeinsame Zukunft für die Ausbildung und die Ergotherapie!



Go4EOT 2022

International cooperation meeting
5-year anniversary and new partners

Das internationale Projekt Go4EOT des Studiengangs Ergotherapie wurde auch heuer wieder erfolgreich mit unseren Partneruniversitäten Thomas Moore/ Belgien und Linköping/ Schweden durchgeführt.

2017 gestartet, feierten wir heuer beim internationalen Treffen von 04.-05.Juli in Salzburg unser 5-jähriges Bestehen. 5 Kurse mit 9 Projekten und insgesamt ca. 40 Studierenden wurden in dieser Zeit umgesetzt.

In den beiden Tagen wurde das Konzept evaluiert, das Programm einem „Re-Launch“ unterzogen und innovativ und zukunftsweisend an einem BIP – blended intensive programme - gearbeitet.

Mit Hilfe europäischer Förderungen im Rahmen von ERASMUS plus wird künftig jährlich, ergänzend zum collaborative online international learning (COIL), eine internationale Projektwoche in einem der teilnehmenden Länder organisiert um dort gemeinsam im Face2Face Austausch ein ergotherapeutisches Konzept inkl. Vision zu entwickeln und vor Stakeholdern zu präsentieren.

Go4EOT öffnet nun die Türen für neue Projektpartner: die Alcoitão School of Health Sciences/Portugal ist an Bord, Gespräche mit Zypern laufen – wir freuen uns sehr auf die neue Zusammenarbeit und sagen „Herzlich Willkommen!“



Wordrap zur Pensionierung

von Gabriele Güntert



Deine persönlichen Highlights in deinem Beruf

...die vielen wunderbaren jungen Menschen die ich kennenlernen und ein Stück ihres Weges begleiten durfte; die Projekte Seelennestchen und freehugs; die Welttage der Ergotherapie die wir oft so kreativ und bunt zelebriert haben; die Posterpreise und Wissenschaftspreise der Studierenden; die Begegnungen mit außergewöhnlichen Persönlichkeiten unseres Berufes; die vielen tollen Gesundheitsförderungsprojekte mit Kooperationspartner*innen; die strahlenden Augen der Absolvent*innen und ihrer An/Zugehörigen bei der Sponion; die wunderbare Zusammenarbeit mit Erich und danach mit Katharina; die große Unterstützung vieler Kolleg*innen aus der Praxis und Lehre – ihre Loyalität und Identifikation mit dem Studiengang; All das fühlt sich an wie ein großer weicher Teppich der mich immer getragen hat.

Mein erster Job...

1983: Behindertendorf Altenhof (heute Assista Soziale Dienste GmbH) – Aufbau des ergotherapeutischen Fachdienstes

Das mag ich gar nicht...

Haut auf der Milch ; unehrliche Menschen und oberflächliche Begegnungen

Zum Frühstück gibt es...

einen wunderbar aufgeschäumten Latte Macchiato von meinem Mann serviert

So entspanne ich...

im Garten beim Werkeln in und mit der Erde, im Wald beim Wandern und Lauschen, am Lagerfeuer beim Trommeln, beim Tanzen und beim Reisen durch Italien

Ergotherapeut*Innen in Salzburg auszubilden war/bedeutet für mich....

...einen Beitrag dazu zu leisten dass jeder/jede Studierende ihr/sein Potenzial (noch mehr) entdeckt und entfaltet und freudig und voll Stolz hinausträgt in die Welt. Denn: Lehren bedeutet für mich nicht ein Gefäß zu füllen, sondern ein Licht zu entzünden (in Anlehnung an Aristophanes)

Das möchte ich dem nachfolgenden Team für die Zukunft mitgeben...

- Bleibt euren Werten treu
- Lacht und feiert das Leben, nehmt euch Zeit für echte Begegnungen
- Steht ein und auf für qualitativ hochwertige Arbeits/Ausbildungsbedingungen
- Teilt euer Wissen, geht mutig in Auseinandersetzungen, handelt liebevoll und klar
- Hört aufmerksam zu und schätzt die Weisheit der Vielen
- Seid dankbar für alle Herausforderungen die euch das Leben serviert – es sind Geschenke um daran zu wachsen und zu erblühen

Zum Abschluss sag ich leise...

es hat mich sehr gefreut, ich habe meine Arbeit wirklich geliebt und nun ist diese Aufgabe erfüllt...ich danke all meinen inneren und äußeren Begleiter*innen auf dieser beruflichen Reise von Herzen – ich durfte viel von und mit euch lernen!

Resümee nach drei Jahren

Die Highlights des Jahrgangs 2019 - 2022

Zweiundzwanzig junge Frauen wurden im Juni 2019 im Aufnahmeverfahren ausgewählt und durften sich ab September dann offiziell als Studentinnen der Ergotherapie bezeichnen.

Wir möchten nun einladen zu einer Reise durch die Highlights der drei Jahre, in denen wir lernen durften, was Ergotherapie wirklich ist und was es bedeutet, ein*e Alltagsmöglichmacher*in zu sein.

Das erste Semester begann mit einem Kennenlernen, mit Kommunikation, wildem Spekulieren über die Eigenschaften der Mitstudentinnen und gemeinsamem Kochen in der studiengangseigenen Küche an der Christian Doppler Klinik. Wir tauchten in die Welt des Handelns mit und ohne Handicap ein, sei es beim Frühstück im Dunkeln, beim Gehen mit einem Langstock oder beim Duschen oder Marmeladenbrot streichen mit nur einem Arm.

Zusätzlich haben wir uns für einen Tag in eine Berufswelt außerhalb unserer Komfortzone begeben. Von der Bäckerei und Metzgerei über den Hundefrisör, die Tätigkeit als Zugschaffner*in bis zum Zoll und der Polizei war so ziemlich alles mit dabei.

Wir beobachteten und analysierten alles, was die besten Freund*innen, Eltern und Großeltern oder die nette Dame an der Bushaltestelle taten, um uns in Aktivitäts- und Betätigungsanalysen zu üben.

Als neues Fach im Curriculum durften wir die ersten Erfahrungen mit der Lehrveranstaltung Achtsamkeit machen. Um auch fit im medizinischen Wissen und Tun zu werden, hatten wir die Möglichkeit die Anatomie an Präparaten zu lernen und zu erfahren. Darüber Hinaus haben wir erste Einblicke in die kleine große Welt der Ergotherapie bekommen, als wir den Fachtag von Ergotherapie Austria in Salzburg besuchten. Ab dem zweiten Semester dann hat jeder von uns selbst erfahren, wie es ist im Alltag nicht das tun zu können, was uns wichtig ist.

Plötzlich mussten wir Zuhause bleiben und hatten Online-Lehrveranstaltungen. Sodass uns die Decke nicht auf den Kopf fällt und wir aus der Zeit das Beste machen konnten, waren einige von uns Teilnehmerinnen eines Coachings. In dieser Zeit waren wir unsere eigenen Ergotherapeutinnen, um unseren Alltag trotz und mit allen Umständen so zu gestalten, dass jede von uns zufrieden war.

Am Ende des zweiten Semesters hatten wir so Vieles über Kinder und Jugendliche gelernt. Mit diesem Wissen bestritten wir dann in der lang ersehnten Präsenzwoche nach dem Lockdown nicht nur die mündliche Pädiatrie-Prüfung, sondern auch die Präsentationen in der Lehrveranstaltung „Kinder- und Jugendpsychiatrie“.

Gleich zu Beginn des Orthopädie-Semesters absolvierten wir einen Kurs zur Manuellen Therapie im ergotherapeutischen Fortbildungszentrum in Traunstein. Der Abstecher zum Chiemsee durfte als Abschluss natürlich auch nicht fehlen.

Schon im November ging es für uns dann insgesamt vier Monate in die Orthopädie- und Pädiatrie-Praktika. Nach dieser langen Zeit, in der wir uns in digitalen Praktikumscafés ausgetauscht, aber nicht live gesehen hatten, kamen wir im März 2021 wieder alle ins Dachgeschoss der CDK.

In der Praktikumsreflexion diskutierten wir aufgetauchte Themen und setzten uns mit Erfahrungen und Schwierigkeiten aus den Monaten zuvor gemeinsam auseinander. So verbrachten wir zwei Tage, die gefüllt waren mit Erzählungen aus den Praktika, Austausch, Wiedersehensfreude und Lachen.

Das vierte Semester war dann ganz der Neurologie gewidmet. Aus der Coronazeit entstanden, konnten wir in dieser Zeit auch im sicheren Rahmen unsere ersten Erfahrungen mit Teletherapie machen. Diese Lehrveranstaltung wurde spontan und top aktuell ins Curriculum aufgenommen.

Den Sommer 2021 verbrachten wir dann zum einen in den Ferien, zum anderen im Neurologie-Praktikum. Nach der Praktikumsreflexion am Anfang des fünften Semesters stiegen wir direkt in das Thema der Psychiatrie, beruflichen Integration und Gesundheitsförderung ein.

In Kleingruppen besuchten wir verschiedenste Arbeitsplätze und analysierten deren Umwelt, Betätigung und Person, um bestmöglichstes gesundheitsförderndes Arbeiten zu vermitteln. Manche von uns haben zudem Einblicke in Angebote von AHA (Angehörige helfen Angehörigen psychisch erkrankter Menschen) bekommen.

Während unseres Studiums lernten wir zudem über den Tellerrand, mitten in die internationale Ergotherapie, zu blicken. Einige von uns waren Teil des internationalen Ergotherapie-Projekts Go4EOT, andere durften ein Modul zur Zukunft der Ergotherapie im Rahmen des FAB-Semesters, ein Kooperationsprojekt zwischen Student*innen der Fachhochschule in Helsinki, Ghent und Wien (mit Erweiterung Salzburg), erleben.

Im sechsten und letzten Semester, welches den Bereich der Geriatrie thematisierte, war für uns eine Exkursion ins Tageshospiz Salzburg geplant. Dort erfuhren wir Vieles über die Hospiz- und Trauerarbeit, sowie den Umgang mit Tod. In der Lehrveranstaltung „interdisziplinäre Fallarbeit“ übten wir uns in der Zusammenarbeit mit den anderen Studierenden der Gesundheitsberufe an der FH Salzburg.

Gemeinsam wurden Fallbeispiele entwickelt, besprochen, ausgearbeitet und gegenseitig präsentiert.

Dadurch haben wir zum einen Einblicke in die Arbeitswelt unserer zukünftigen Kolleg*innen bekommen. Zum anderen konnten wir Erfahrungen sammeln, wie es ist unsere Berufsgruppe in einem multidisziplinäre Team zu repräsentieren.

Geprägt war dieses Semester vor allem auch von unseren Gesundheitsförderungsprojekten und den dazugehörigen Bachelorarbeiten.

Am Tag der offenen Tür stellten wir die Ergotherapie interessierten jungen Menschen vor und konnten die Begeisterung für unseren Beruf weitertragen. Gleichzeitig gab uns dieser Tag einen Booster in unserer Ergo-Identität. Mit müden Beinen, einem dicken Grinsen und leuchtenden Augen verließen wir am Abend die Fachhochschule. Die Tulpen nicht zu vergessen!

Dem Abschluss des Studiums näherkommend, besuchten uns fünf Alumnis aus dem letzten Ergotherapie-Jahrgang. Sie erzählten uns von ihren Erfahrungen, beantworteten geduldig all unsere Fragen und waren einfach da, um sich mit uns auszutauschen. Von Pannen und Erlebnissen anderer zu hören, die vor drei Jahren an genau derselben Stelle gesessen haben, beruhigte uns und war für alle ein großes Highlight. Das letzte Praktikum brachte uns noch in die Geriatrie, in der wir die letzten Erfahrungen sammeln durften, die uns dann mit in den Berufsstart begleiten.

Wenn wir jetzt hier stehen, am Ende des Studiums und am Beginn von etwas Neuem – was auch immer es sein mag – wir können auf drei Jahre voller Selbsterfahrungen, Gemeinschaft und Möglichkeiten zurückblicken. Wir haben Wissen aufgesaugt, ab und an den Staubsauger-Behälter wieder geleert. Vor allem aber sind wir als Menschen und Therapeut*innen gewachsen.

Danke an alle, die diese Zeit im Ergo-Studiengang zu der gemacht haben, die sie war!

Freie Wahlfächer im 6. Semester

Freie Wahlfächer runden die Ausbildung im 6.Sem. ab und ermöglichen individuelles Vertiefen in selbst gewählte Themengebiete: Marte Meo, Rassismus-kritische Ergotherapie, Sexualität im Alter, OTIPM – Soziale Interaktion, Gemeinwesen und Ergotherapie, ein Apropos Stadtspaziergang und Inhalte zu Ableismus und Jobcoaching wurden schwerpunktmäßig behandelt.

Alumni Treffen

Ein Abend im Zeichen der Berufsfindung – 6 Alumnis des Studiengangs Ergotherapie teilten ihre Expertise zu den Themen Bewerbungsgespräche, Freiberuflichkeit und Selbstständigkeit in Form einer Podiumsdiskussion. Anschließend luden wir zum World Café um den Studierenden fachlichen Austausch und Networking zu ermöglichen.

In diesen Gesprächen wurden auch das ein oder andere Detail zur Bachelorarbeit & der Bachelorprüfung weitergegeben; “dies konnte einiges an Druck wegnehmen und den Stress bei uns Studierenden reduzieren. Das toll vorbereitete Alumni-Treffen wurde als sehr informativ und stärkend empfunden. Wir sind sehr dankbar für den Austausch!”

Apropos Stadtspaziergang

Besondere Einblicke ermöglichte Georg, der Verkäufer der Straßenzeitung “Apropos” in seinem Stadtspaziergang, Seine Stationen beginnen am Salzburger Hauptbahnhof und führen bis zur Allgemeinen Integrativen Sozialberatung. Er zeigt, wo wohnungs- und obdachlose Menschen übernachten, günstig Lebensmittel eingekauft werden können und wie es sich anfühlt, täglich ums Überleben zu kämpfen.



LV Interdisziplinäre Fallarbeit

Zentrale Probleme, mit denen Menschen in Gesundheitsberufen in besonderer Weise konfrontiert sind, werden ausgehend von Fallbeispielen in einer interdisziplinären Gruppe diskutiert und reflektiert.

Wissen über andere Berufsgruppen, die multiprofessionelle Zusammenarbeit sowie die ganzheitliche Betrachtung von Klient*Innen stehen im Fokus dieser Lehrveranstaltung, die von allen Gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen im 6. Semester absolviert wird.

LV Ableismus

Ergotherapeut:innen denken gerne von sich, dass sie vorurteilsfrei sind. Wie alle anderen Menschen auch, sind sie aber in einer Gesellschaft aufgewachsen, in der durch Unwissenheit, subjektive Erfahrungen und Falschinformationen in den Medien stereotype Vorstellungen von behinderten Menschen vermittelt werden. Nur weil Ergotherapeut:innen im Gesundheitswesen arbeiten, befreit sie das nicht automatisch von ableistischen Denkweisen, im Gegenteil.

“Ableismus beschreibt eine Wahrnehmungs- und Erwartungshaltung von nicht behinderten Menschen gegenüber behinderten Menschen.” (Kollodzieyski 2020).

Die LV Ableismus zeigte auf, wie vorgefertigte Vorstellungen abgelegt und ein inklusiver therapeutischer Prozess erfolgreich gelebt werden kann.

LV Jobcoaching

Jobcoaching ist ein definiertes Leistungsangebot zur nachhaltigen Teilhabe am Arbeitsleben einer Person mit besonderem Unterstützungsbedarf in einem Betrieb oder einer Dienststelle des allgemeinen Arbeitsmarktes. Es findet im Betrieb, am Praktikums-, Qualifizierungs-, Ausbildungs-/Arbeitsplatz der Person mit besonderem Unterstützungsbedarf statt.

Das Ziel ist es die betrieblich Beteiligten (Person mit besonderem Unterstützungsbedarf, Führungskräfte und Kolleg*innen) zu befähigen, eigene Lösungen zu entwickeln. Es ist ein bedarfsabhängiger, zeitlich begrenzter, ziel- und ergebnisorientierter Prozess von mehreren Monaten und wird vermehrt auch von Ergotherapeut*Innen angeboten. Thorsten Hirsch konnte in 2 praxisnahen Vorlesungstagen die wesentlichen Inhalte zusammenfassen und unsere Studierenden methodenfit machen.

Bachelorprojekte

Abschlussjahrgang 2022

Im letzten Jahr der Ausbildung wurde ein neues Konzept ausprobiert. Zum ersten Mal wurde das Gesundheitsförderungsprojekt mit der Bachelorarbeit gekoppelt. Die 3er oder 4er Teams führten das Gesundheitsförderungsprojekt durch und dies floss auch als kleiner empirischer Teil in die gemeinsame Bachelorarbeit ein. Daraus entstanden spannende und innovative Bereiche, in denen die Ergotherapie auch zukünftig noch mehr Fuß fassen könnte, die nun genauer beschrieben werden:

„Tun was mir gut tut“

Ergotherapeutische Interventionsmöglichkeiten mit Fokus auf Betätigung zur Stärkung von psychischer Gesundheit bei Volksschulkinder zwischen 5 und 11 Jahren

geschrieben von Stefanie Fraunhofer, Luna Kellner und Elisabeth Fuchs im Fachbereich Gesundheitsförderung und Prävention in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Volksschule der Diakonie Salzburg

Das Gesundheitsförderungsprojekt „Tun was mir gut tut“ wurde im April 2022 anhand von vier Terminen in der Evangelische Volksschule der Diakonie Salzburg mit zwei dritten Klassen durchgeführt. Teilnehmer*innen waren 13 Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren. Ziel des Projekts war es, ihre psychische Gesundheit sowie ihre Resilienz zu stärken und sie so bei einem gesunden Aufwachsen zu unterstützen. Verwendete ergotherapeutische Interventionen zur Förderung der Betätigungsbalance und des Gesundheitsbewusstseins waren: Achtsamkeit, Tools für einen ausgeglichenen Alltag sowie Naturerfahrung.

Methodik: Literaturrecherche sowie Expert*innen Interviews

Long - Covid ... Zurück ins Lebensglück

„Aus dem alltäglichen Leben gerissen...
Der Nutzen der Ergotherapie auf die
Auswirkungen von Long-Covid“

geschrieben von Carina Berger, Lena
Thalmann und Carina Zeindl im Fachbereich
Gesundheitsförderung und Prävention in
Zusammenarbeit mit der Kureinrichtung Goldegg



Im Zuge dieser Bachelorarbeit wurde das Gesundheitsförderungsprojekt „Long-Covid...Zurück ins Lebensglück“ durchgeführt. Das Projekt hat in der Kureinrichtung Goldegg stattgefunden und wöchentlich wurde ein Termin vor Ort abgehalten. Gemeinsam mit Long-Covid-Patient*innen wurden drei Termine durchgeführt. Die Workshops beinhalteten jeweils unterschiedliche Themenpakete: Ressourcenarbeit, Stress- und Pausenmanagement und Tages- und Wochenplan.

Methodik: Literaturrecherche, Fragebogen und Expert*inneninterview

Achtung - Schule - fertig - (Sorgen) LOS!

Wie ergotherapeutische Interventionen Kinder und deren Erziehungsberechtigte bei der Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Schule präventiv begleiten können.

geschrieben von Anna-Maria Aichhorn, Sarah Sonnleitner,
Luisa Wegewitz im Fachbereich Gesundheitsförderung
und Prävention in Zusammenarbeit mit den Kindergärten
Fuschl am See und Hof bei Salzburg



Die Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Schule geht bei Erziehungsberechtigten und ihren Kindern mit Veränderung der gewohnten Rollen und Betätigungen einher und kann somit als Herausforderung wahrgenommen werden. Die Ergotherapie kann diese begleiten. Anhand eines ergotherapeutischen Gesundheitsförderungsprojekts soll aufgezeigt werden, welche Interventionen den Prozess der Transition unterstützen können.

Methodik: Literaturrecherche, Fragebogen, Online-Infoveranstaltung und Workshop, Ergebnisinterpretation

Obdachlosigkeit, vom Ihr zum Wir - gemeinsam etwas beWIRken!

geschrieben von Alisa Fastus, Nina Gappmaier, Marie Nemeschkal im Fachbereich Gesundheitsförderung und Prävention in Zusammenarbeit mit dem Tageszentrum für Menschen in Not in Salzburg Stadt

Das Projekt wurde im Tageszentrum für Menschen in Not in der Stadt Salzburg, dem Haus Elisabeth der Caritas, durchgeführt. Ziel war die Kontaktaufnahme zu und zwischen Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind. Dabei wurde über ihren Alltag gesprochen und ihre Betätigungsbedürfnisse erhoben. Im Zuge dessen konnten die Teilnehmer*innen gemeinsam ins Tun kommen.

Methodik: Literaturrecherche, partizipative Forschungsmethode, Leitfadengestützte Expert*inneninterviews



Kann Ergo weiblich?

Ergotherapeutische Perspektiven und Ansätze zu dem Thema Frauengesundheit, mit einem speziellen Fokus auf Studentinnen der Fachhochschule Salzburg

geschrieben von Maria Enthammer, Daniela Hofer, Theresa Hödlmoser, Judith Kalleitner im Fachbereich Gesundheitsförderung und Prävention in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Salzburg



Im Rahmen der Bachelorarbeit „Kann Ergo weiblich?“ befassen sich vier Ergotherapie-studentinnen mit den weiblichen Bedürfnissen von Studentinnen an der Fachhochschule Salzburg. Ziel der Arbeit ist es, aufzuzeigen, welche ergotherapeutischen Interventionen gesetzt werden können, um die ganzheitliche Gesundheit von Frauen zu stärken.

Die Bachelorarbeit erarbeitet die Forschungsfragen durch eine systematische Literaturrecherche, diverse Expert*inneninterviews, dem Gesundheitsförderungsprojekt und eine daraus resultierende Fokusgruppe.

Sozialen Zusammenhang zwischen Generationen stärken

Ein möglicher Beitrag der Ergotherapie zur Gesundheitsförderung am Beispiel der "Gesunden Gemeinde" Straßwalchen

geschrieben von Dalus Vanessa, Fuchs Maria, Moser Astrid im Fachbereich Gesundheitsförderung und Prävention in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Straßwalchen

Diese Forschungsarbeit untersucht, wie wichtig sozialer Zusammenhalt für die persönliche Gesundheit ist und welchen Beitrag die Ergotherapie hierzu in einer Gemeinde leisten kann. Im Zuge des durchgeführten Projektes „Zusammenhalten in Straßwalchen“ wurden an drei Terminen Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer*innen in Bezug auf sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde erhoben. Als Kooperationspartner diente die Gemeinde Straßwalchen selbst, das Projekt richtete sich an Mütter/ Väter in Karenz wie Pensionist*innen.

Methodik: Literaturrecherche, Fokusgruppe und Expert*inneninterviews



Gesund und Erfolgreich

Gesundheitsfördernde Ergotherapie für erwachsene Menschen mit AD(H)S im Berufsleben

geschrieben von Katrin Meßner im Fachbereich Gesundheitsförderung und Prävention in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe AD(H)S Erwachsene Salzburg Stadt

In der Bachelorarbeit geht es darum, die Stärken bzw. Ressourcen von Erwachsenen mit AD(H)S aufzuzeigen, welche diese ins Berufsleben mitbringen. Außerdem soll dargelegt werden, welche konkreten Handlungsschwierigkeiten es durch die Diagnose gibt und wie Ergotherapeut*innen gesundheitsfördernd intervenieren können. Auch wurde erforscht, welche erfolgreichen Bewältigungsstrategien es für den Alltagseinsatz schon gibt.

Methodik: Expert*inneninterview, Fokusgruppe mit Teilnehmer*innen der Selbsthilfegruppe AD(H)S Erwachsene Salzburg Stadt

Everyday

The human in us
Is a moment that counts
We are all moments in time
Light and profound
The everyday life is light and true
Because of the occupations we daily pursue
Your everyday life is profound and true
Because it simply makes this Person – You
So, when someone asks you, who you are
What answer do you give?

— Who are you right now
Who are you today
How does it feel like to be on your way? —
What matters to you?
Is a question you know
But ‘What do you do?’
Might be a question quite new

Maybe you never asked this yourself
‘Cause what does it actually mean?
“I just do, what I want. I just do, what I need.
I just do, what the others expect.”
Well, the question is so much more than it seems
Just imagine what this means:
What if you can’t do these things anymore?
What if you can’t pursue
all the occupations you need to or have to
or simply want to do?
So maybe you just realise now
What this simple question asks
And what it really unmasks
—
What you Do is about the Who
What you Do is creating the You



Your everyday life is so much more
Than just an activity-collection
Your everyday life gives itself meaning
And gives itself direction

So, what Occupational therapy can offer
is the question about the ‘Doing’
And therefore about the ‘Being’

Occupational therapy can’t answer for you
the question “What do you do?”
But what Occupational therapy can do
Is to be a companion to You
A companion at some point in your life
When you don’t know what to do
When you don’t know how to
or when or where
And maybe not even why

— Let us try —

‘Let us try to find you a way’
At this point I will say
Let us try to find you a way
To life **Your Everyday**

- Marie Nemeschkal

Ein Abschlussgedicht,

denn drei intensive, wunderbare und besondere Jahre wie diese, vergisst man so schnell nicht!

Ergotherapie. Schadet nie.
So genau erklären, kann mans leider ni.

Auch Occupational Therapy genannt
leider noch nicht allzu bekannt!
Behandeln nämlich nicht nur die Hand,
sondern auch noch so eine Menge anderes, ja allerhand!

Angefangen bei den ganz Kleinen, bis hin zu den Ältesten
von uns, denn Alltagsleben kann keiner von uns vermeiden.

Ergotherapie hat so viele Facetten und Variationen - wie ein
bunter Blumenstrauß 22 junge Ergotherapeutinnen "to be",
entwickelten sich daraus.

Ein Studiengang, 22 junge starke Frauen
Sie haben viel erlebt und gelernt.
Es nicht nur geschafft, viel Wissen über den Menschen,
sondern auch immer wieder sich gegenseitig aufzubauen.

Jede Einzelne großartig und so besonders.
Wir Ergos denken vielleicht oafoch a bissl ondas.

Wir haben unsere Samen gepflanzt,
ließen wunderschöne Blumen erblühten,
die vor Freude Funken sprühen
und währenddessen haben wir getanzt.

Also ja sicher, manchmal war´s vielleicht zach oder a bissl
„gach“ - das gebe ich offen und ehrlich zu, aber das gehört
auch dazu.

Jetzt haben wir unseren Bachelor in da Tasche
und von Gruppenarbeiten unsere Ruh!
Aber hey – eine enorm schöne und intensive Zeit war´s
trotzdem, das möchte ich schon sagen dazu!

Aber wir Ergos's sind ja reflektiert, ham im Dialekt gsog
"Ois guad dafiat!" und außerdem haben wir Steps out of the
Comfortzone riskiert.

Ergotherapie ist für jeden individuell
Menschen tun Dinge auf ihre eigene Art, immer wieder
anders und speziell - da schaut´s, gell?

Der Alltag:
Im Idealfall gefüllt mit Dingen, die man gerne tun mag.
Das ist was die Ergotherapie besagt.

Durch eine weltweite Pandemie geriet auch unser
Ergoschiff ins wanken,
doch zwei wunderbare Frauen schafften es, dass wir nicht

sanken. Dafür möchten wir euch danken.
Auch anderen lieben Menschen, die uns haben ein Stück
unseres Weges begleitet. Die Begeisterung und das
Verständnis für sie Ergotherapie in die Wege geleitet.

Zwei wunderbare Männer waren, nämlich auch noch für uns
da. Zu Beginn: Das Urgestein, vom Studiengang das zweite
Standbein. Er trug oft lustige bunten Socken. Wird nun
damit auf Reisen seine Pension rocken!

Dieser hat uns leider bald verlassen.
Wurden jedoch an männlicher Unterstützung nicht im Stich
gelassen. Da kam dann nämlich ein anderer Mann,
jede von uns war gleich ein Fan!
Er hat den Studiengang bereichert,
durch seine gute Arbeit und sein tolles Wesen.
Schön ists gewesen!

Danke für eure Zeit, es hat uns gefreit!
Wir wünschen ihnen nun nur das Beste auf ihren Wegen,
werden uns wohl hoffentlich mal wieder in der Ergowelt
begegnen!

Ach ja die Ergowelt..
Ich glaube ich kann behaupten wir machen das nicht nur für
Gelt, sondern weil uns die Arbeit mit Menschen am Herzen
liegt und gefällt.

Zwei von uns haben das Boot schon früher verlassen,
doch wollen wir die wunderbare Zeit mit ihnen nicht lassen
verblassen. Sicher ist, dass wir sie nie vergaßen!

Dafür kam noch ein kleines Baby hinzu.
Wenn ma sie sehen, schreien so einige Herzen Juhu!

Tun. Handeln. Den Alltag unter die Lupe nehmen
und den Begriff Betätigung genaustens behandeln.

Klientenzentriert, reflektiert, engagiert.
Auf die kleinen Dinge des Alltags fokussiert.

Dies und vieles mehr ist die letzten drei Jahren passiert
und genau das haben wir die letzten drei Jahre studiert.

He Girls wir hamm´s geschafft,
auch die Zwei am Steuer vom Ergoboot waren stärker als sie
haben gedacht und haben´s möglich gmacht!

Klopfen wir uns alle stolz auf die Schulter und schauen,
dass wir die Ergowelt mit unserm Wissen und besten
Gewissen weiter ausbauen!

Wir wollen und werden der Welt etwas Gutes tun.
Mit offenem Herzen, Energie und offenen Wegen
ganz durch unser Tun.

- Elisabeth Fuchs & Lena Thalmann



FH Salzburg
Ergotherapie